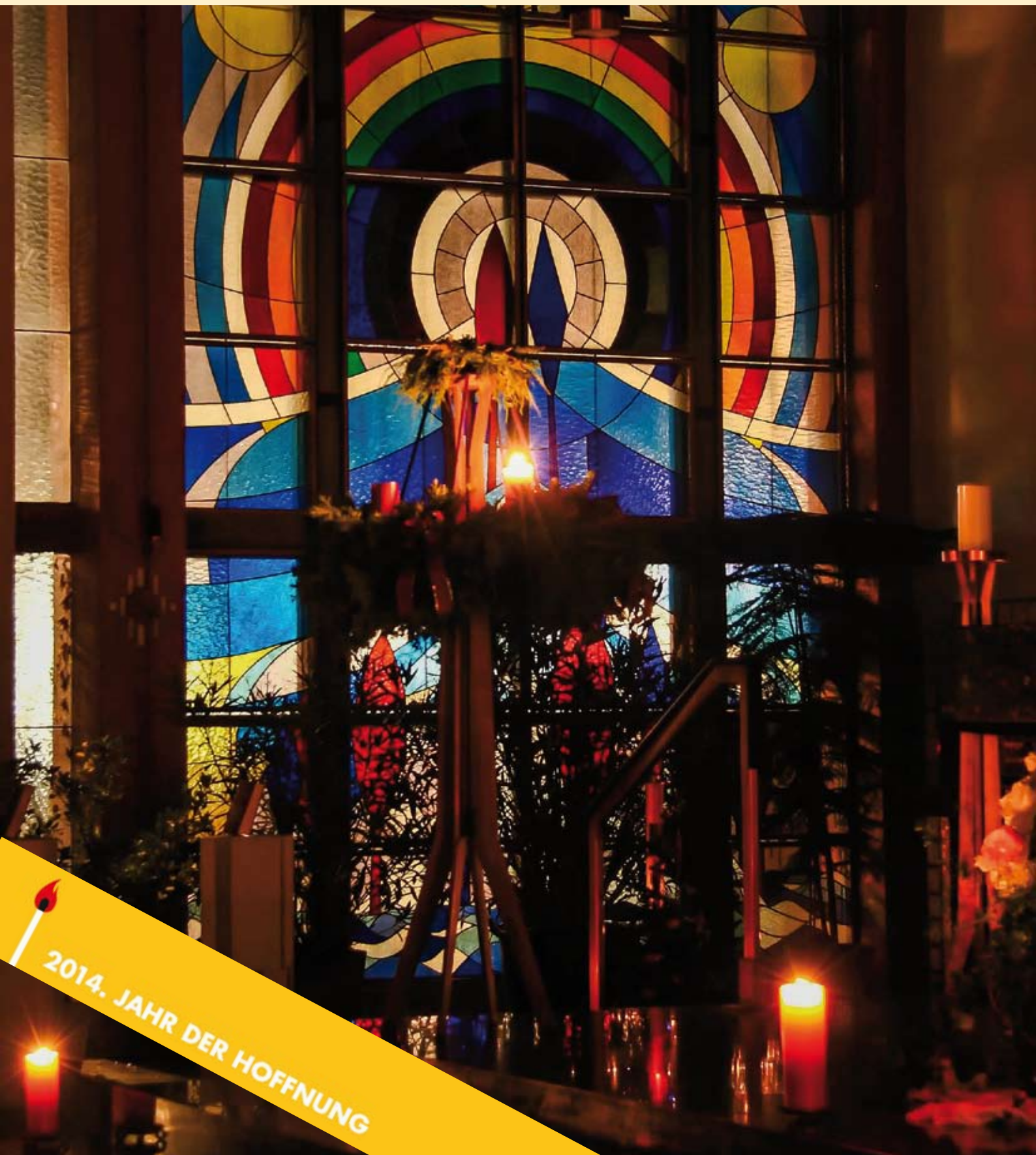




K A L S D O R F E R *Pfarrblatt*

Nr. 130/2014 Jänner/Februar/März – Jahrgang 34
<http://kalsdorf.graz-seckau.at>



2014. JAHR DER HOFFNUNG



Sehnsucht – Hoffnung – Botschaft

Liebe Pfarrbevölkerung!

Mit der Adventkranzsegnung begann die Vorbereitung auf das Fest der Geburt des Herrn. Das Wort „Advent“ stammt aus dem lateinischen „advenio“ und bedeutet: „ich komme...“ sprich: wir warten zum einen auf die Ankunft des Herrn und zum anderen sollen auch wir selbst uns innerlich vorbereiten,

damit wir das Weihnachtsfest, die Geburt in unserem Herzen, verspüren können. Dazu beitragen kann auch ein Besuch der Rorate-messen, die um 6.00 Uhr in der Früh nur mit Kerzenschein gefeiert werden.

Die Antiphon (Antwortgesang) der katholischen Liturgie heißt im lateinischen: Rorate, caeli, de super, et nubes pluant iustum. Übersetzt heißt dieser Text: „Ihr Himmel, tauet den Gerechten, ihr Wolken regnet ihn herab“.

Dieser Kehrvers stammt aus dem Buch Jesaja 45,8. Die große Sehnsucht nach unserem Erlöser und Herrn soll in diesem Kehrvers des „Seufzens“ spürbar werden. Gerade eben bei dieser Messe in der Früh, bei dieser Stille, bei Kerzenlicht soll dieses Verlangen nach unserem Retter spürbar werden. Ich lade Sie daher herzlichst ein, die Roraten zu besuchen, um diese innerliche Ruhe des Advents auch einen Moment verspüren zu können. Ich selbst habe mir zur Vorbereitung auf dieses große Fest der Geburt Jesu vorgenommen, keine Sitzungen zu halten, da es zum einen für meine Mitarbeiter und auch für mich ein Zeichen sein soll, um bewusst auch abends diese stille Zeit des Advent zu verspüren.



Zugleich begann mit dem Advent nach dem Jahr des Glaubens das Jahr der Hoffnung. So soll auch in uns diese Hoffnung und diese Sehnsucht nach unserem Herrn von neuem wieder entflammen, wobei der Advent bestimmt eine Hilfe sein kann.

Auch in unserer Pfarre dürfen wir von neuem diese Hoffnung verspüren, dass anlässlich der 60 Jahre Pfarrerhebung Kalsdorf es wieder und wieder Menschen gibt, diese Sehnsucht und Freude nach unserem Vater im Himmel zu vermehren. 60 Jahre, ein runder Geburtstag, ist immer ein Anlass dankbar zurückzublicken auf Menschen, die diese 60 Jahre geprägt haben. Auch auf die Priester, die vor mir hier zur Ehre Gottes Menschen Hoffnung geschenkt haben. Zugleich gilt es auch wieder nach vorne zu schauen, wie wir als Pfarre wieder miteinander Menschen auf den Weg zu Gott begleiten können. Es ist unser aller Auftrag, gemeinsam diesen Weg mit Gott zu gehen und so diese Botschaft in unserer Pfarre und darüber hinaus zu verbreiten, dass Gott Mensch geworden ist und für uns gelebt hat.

So verbleibe ich mit adventlichen und schon vorweihnachtlichen Grüßen für Ihr Leben in unserer Pfarre



Jubiläumsjahre unserer Pfarre

**Die nächsten beiden Jahre sind
Jubiläumsjahre für unsere Pfarre**

Im Jahr 2014 dürfen wir das 60-jährige Bestehen unserer Pfarre feiern. Die Kalsdorfer suchten zwar erstmals bereits im Jahr 1783 um die Errichtung einer selbständigen Pfarre Kalsdorf an. Doch das Ordinariat sah damals die Voraussetzungen dafür nicht im geringsten als vorhanden an. 1945 wurde Kalsdorf zur Stationskaplanei



Pfarrkirche St. Anna

**Gesegnete Weihnachten
und alles Gute
für das Jahr 2014**

wünschen

Pfarrer Josef Windisch,
der Pfarrgemeinderat
und das Pfarrblattteam



Pfarrerhebung und Installation des ersten Pfarrers Anton Kogler durch Generalvikar Prälat Dr. Rupert Rosenberger.

und erst am 1. Mai 1954 fand endlich die Pfarrerhebung statt. Der damalige Stationskaplan Anton Kogler wurde unser erster Pfarrer in der Pfarrkirche St. Anna, in der dann bereits am 10. Mai die erste Firmung stattfand. Sein Nachfolger Otmar Rupnik leitete im September 1961 mit dem Erwerb von drei Grundstücken die Errichtung eines neuen Gotteshauses ein. Die alte Kirche St. Anna, ehemals Kapelle, dann Filialkirche und schließlich Pfarrkirche, erst 1950 generalsaniert, fiel der Spitzhacke zum Opfer. Die Weihe unserer heutigen Pfarrkirche zum Heiligen Paulus nahm nach zweijähriger Bauzeit Diözesanbischof Dr. Schoiswohl am 4. Juli 1965 vor. Das äussere Erscheinungsbild dieser Betonkonstruktion mit freistehendem Glockenturm war damals nicht unumstritten. Im Jahr 2015 feiern wir 50 Jahre Pfarrkirche Kalsdorf St. Paul.

Wir möchten als lebendige Pfarre einen weiten Bogen von Veranstaltungen und Aktivitäten über diese beiden Jubiläumsjahre spannen und laden Sie alle schon jetzt sehr herzlich ein, sich rege daran zu beteiligen und mitzufeiern.

Wir freuen uns auf unseren Kalsdorfer Pfarrball, der diesen Jubiläumsreigen eröffnet.

Dr. Georg Eisenhut
Geschäftsf. Vorsitzender
des Pfarrgemeinderates



Pfarrkirche St. Paul

*Mit jedem neugeborenen Kind
wird für mich
die Hoffnung neu geboren.*



Kalsdorfer Pfarrball

Sonntag, 2 Februar 2014
Gasthaus Pendl
Beginn 15 Uhr

Musik: „Die Junker“
Eintritt: Vorverkauf: 5,- Eur
Tageskassa: 7,- Eur

Es erwartet Sie ein
buntes Programm
durch 6 Jahrzehnte
Glückshafen

**10 Uhr: Feierlicher
Gottesdienst**
mit dem Singkreis
Hausmannstätten

*Auf Ihren Besuch freuen sich
Ihr Pfarrer
und der Pfarrgemeinderat*

ELEKTROUNTERNEHMEN

KARL **Schantl**

8401 KALSDORF, Tel. 0 31 35 / 52 8 86, Fax: 0 31 35 / 55 4 79

INSTALLATIONEN in Industrie-,
Gewerbe- und Wohnbauten

Elektroheizungen – Steuerungen
Regelungen – Sprechanlagen – Blitzschutz

sämtliche Reparaturen – Kundendienst



Vom Glaubensjahr ins Jahr der Hoffnung

„Hoffnung“ („vor Erwartung unruhig springen“, „zappeln“) ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes in der Zukunft eintritt, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. Das kann ein bestimmtes Ereignis sein, aber auch ein grundlegender Zustand wie etwa anhaltende Gesundheit oder finanzielle Absicherung. Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft. Hoffend verhält sich der Mensch positiv zur Zeitlichkeit seiner Existenz. Hoffnung kann begleitet sein von der Angst und der Sorge, dass das Erwünschte nicht eintritt. Ihr Gegenteil ist die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit, die Resignation oder die Depression. Hoffnung ist auch eine der drei christlichen Tugenden: Glaube, Liebe und Hoffnung“

Diese Definition stammt aus dem Internetlexikon Wikipedia.

Jeder von uns versteht unter dem Begriff Hoffnung etwas anderes: je nachdem in welcher Situation er sich befindet.

Ein Kleinkind – wenn es ein Geschenk erwartet oder erhofft –, drückt dies mit seinem ganzen Körper aus. Es zappelt, wenn es das Geschenk in Empfang nehmen kann.

Schulkinder erhoffen sich bei einer Schularbeit oder bei einer Prüfung eine gute Note, Jugendliche hoffen auf eine interessante Lehrstelle oder auf einen guten Studienplatz an der Uni. Und natürlich auf die große Liebe.

Als Elternteil hofft man, dass es den Kindern gut geht. Und je älter man wird, umso mehr erhofft man sich weniger materielle Dinge sondern es kommt der Wunsch, gesund zu bleiben.

Die Aussage, „die Hoffnung stirbt zuletzt“ hat eine sehr große Bedeutung. Die Menschen haben in jeder Situation gehofft, auch wenn diese noch so aussichtslos erschien, man denke nur an die Kriege. Hofft nicht auch ein jeder Flüchtling auf ein besseres und sicheres Leben?

Wir Christen sollten erkennen, wenn unsere Mitmenschen keine Hoffnung mehr haben. Und dann sind wir aufgefordert zu zeigen, dass Hoffnung,



Copyright: Martin Mueller

Oft genügt ein Funke.
Ein Funke Hoffnung

wie ein Lebenselixier ist und hilft das Leben positiv zu meistern.

Es ist ungemein wichtig, Hoffnung zu haben. Ohne Hoffnung gibt es auch keine Veränderung und ohne Veränderung entwickeln wir uns nicht weiter. Hannes Strmsek

Das Ende des von Papst Benedikt XVI. ausgerufenen „Jahr des Glaubens“ am Christkönigssonntag war zugleich der Startschuss für die Eröffnung des 2014 in unserer Diözese prägenden Themas „Hoffnung“. In der Auseinandersetzung mit dem Thema wird das „Kalsdorfer Pfarrblatt“ in diesem Jahr der Hoffnung unterschiedliche Menschen von Alter und Beruf in Kurzinterviews zu „ihrer Hoffnung“ befragen. Erste Antworten lesen sie hier:

FRAGE 1:

Was bedeutet für Sie / Dich Hoffnung?

Michael, 11 J.: Hoffnung bedeutet für mich, dass alles gelingt, dass nichts Schlimmes passiert, dass alles gut ausgeht.

Peter, 51 J.: Hoffnung ist eine Erwartung für angenehme Zustände für andere und für mich.

Klaus, 58 J.: Hoffnungslosigkeit

Elisabeth, 75 J.: Die Hoffnung gibt mir Zuversicht und Vertrauen, jetzt und für immer in der Liebe Gottes zu sein.

FRAGE 2:

Wann spüren Sie / spürst Du Hoffnung?

Michael: Bei Schularbeiten oder Tes-

ten spüre ich Hoffnung, dass alles gelingt.

Peter: Am Morgen wenn ich aufstehe und die Sonne scheint.

Klaus: Hoffnung steht für mich auf einem sehr schwachen Fundament.

Elisabeth: Wenn es mir schlecht geht, da suche ich Halt im Kreuz Christi.

FRAGE 3:

Wer gibt Ihnen / Dir Hoffnung?

Michael: Der positive Zuspruch meiner Familie und meiner Freunde.

Peter: Meine Familie

Klaus: Niemand

Elisabeth: Gott und die Menschen, die mich in Not und Verzweiflung auffangen, in ihnen finde ich die verlängerten Arme Gottes.

Weihnachten heißt: mit Hoffnung leben

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“, ist eine oft daher gesagte Redewendung, vor allem als Trost, gebraucht bei schier ausweglosen Situationen. Diese können persönliche Schicksalsschläge der unterschiedlichsten Art und Schwere sein, aber auch der Zustand der Hoffnungslosigkeit beim Tod nahesten Angehöriger. Doch gerade im letzten Fall hält die Kirche, begründet auf der biblischen Offenbarung, eine Botschaft der Hoffnung bereit: „Deinen Gläubigen, o Herr“, heißt es in der Totenliturgie, „wird das Leben gewandelt, nicht genommen.“

Die biblische Offenbarung ist in der Tat eine Botschaft der Hoffnung, weil in ihr immer wieder die Geschichte Gottes mit den Menschen erzählt wird, wo es letztlich um diese Hoffnung geht. Vor allem im Alten Testament bringt Gott immer wieder Menschen in Situationen, die sie nur mit Vertrauen und Hoffnung bewältigen können: die Geschichte von Noah mit der Flut und seiner Arche, die Geschichte von Abraham, der in ein fernes Land ziehen muß und dessen Frau im hohen

Alter ein Kind versprochen wird, die Geschichte über die Opferung seines Sohnes Issak, der Auszug der Israeliten aus Ägypten in das verheißene Land Israel. Die Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen.

Menschen wurden in schwierige, teils ausweglose Lagen versetzt, doch im Vertrauen auf Gott und in der Hoffnung auf ihn konnten sie diese meistern. Im Neuen Testament mit seinen vier Evangelien – was so viel wie „frohe Botschaft“ heißt – ist das „Prinzip Hoffnung“ ein durchgängiges Motiv. Dieses inzwischen geflügelte Wort stammt übrigens von dem marxistischen und atheistischen Philosophen Ernst Bloch (1885–1977).

Allein die Tatsache, daß sich Gott in der Menschwerdung durch Jesus Christus geoffenbart hat, birgt einen ungeheuren Sprengsatz an Hoffnungspotential. Seine Botschaft im Neuen Testament ist zum einen die Liebe, zum anderen nicht minder die Hoffnung. So wird im Weihnachtseignis ein besonderer Beginn des menschlichen Vertrauens und Hoffens grundgelegt.

Mit jedem neugeborenen Kind spüre ich, wie verletzlich und bedroht die Hoffnung ist.

Weihnachten ist daher nicht nur das Fest der Liebe, sondern auch das Fest der Hoffnung, nicht zuletzt in persönlichen, oft ausweglos erscheinenden Situationen. Letztes Jahr vor Weihnachten wurde in verschiedenen Rundfunkanstalten jener Sendung 70 Jahre zuvor (1942) gedacht, wo sich in einer Ringschaltung Soldaten an den verschiedenen Fronten am Heiligen Abend gemeldet hatten – darunter auch solche aus dem eingekesselten Stalingrad. Für diese war Weihnachten der letzte Hoffnungs-Strohalm, an den sie sich klammern konnten. Weihnachten heißt: mit Hoffnung leben. Wenn sich die Menschen die Hände zur Versöhnung reichen, wenn der Fremde aufgenommen wird, wenn einer dem anderen hilft, das Böse zu meiden und das Gute zu tun, dann ist Weihnachten.

Dr. Gerhard Hartmann



*Gedanken von
Dr. Gerhard
Hartmann*



Julius Geißler



Familiengottesdienste

„Viele kleine Leute können das Gesicht der Welt verändern“ lautete die Botschaft am Weltmissionssonntag, den der Chor Effata und das Team des Kindergottesdienstes gemeinsam vorbereitet und mitgestaltet hatten.



Doch wo sind sie geblieben, die kleinen Leute? So wenige Kinder gab es nicht einmal beim Start der Familiengottesdienste. Warum fühlen Kinder und ihre Eltern sich nicht angesprochen? Wir,

das Kindergottesdienstteam, nehmen gerne Anregungen und Änderungsvorschläge unter der Mailadresse gudrun.heiser@gmx.at entgegen und hoffen auf eine rege Ideenbörse.

Im Advent möchten wir jeden Sonntag Kinder ansprechen und beginnen damit am Samstag, 30. 11., mit einer Vorabendadventmesse mit Adventkranzweihe. Auch am 2., 3. und 4. Adventsonntag sowie am 24. 12. werden uns dabei immer kleine Engel begleiten. Engelkinder, die mitsingen und mittanzen möchten, mögen sich in der Pfarre melden, damit sie auch entsprechend eingekleidet werden können. Denn:

„Die Engel in der Weihnachtszeit, sie zünden an die Kerzen, sie tragen durch die Dunkelheit das Licht in unsre Herzen.“

Martinsfeier

Es war ein kalter Abend, als sich am 11. November viele Kinder mit leuchtend bunten Laternen versammelten und singend ihr Licht in die dunkle Pfarrkirche trugen – so kalt wie damals vielleicht, als Martin von Tours der Legende nach seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Die Botschaft dieses Heiligen hat in einer Zeit größer werdender sozialer Kälte nichts an Aktualität und Notwendigkeit verloren: die Not des Nächsten sehen und handeln statt wegzuschauen.

„Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein“ sangen Lorenz und Matej wunderschön während der Feier. Eine einfache Liedzeile und doch eine ganz große Sache: Mögen viele Lichter der Solidarität und Fürsorge in unserer Pfarre und darüber hinaus entzündet werden – ähnlich den Lichtern der Kinder am Martinstag.

Ulrike Adam



Mäusetreff

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer zum Fest vom hl. Martin einen Umzug mit den selbstgebastelten Laternen gemacht. So sind wir schon mit den Aller kleinsten singend losmarschiert und haben das Licht bis in die Kirche getragen. Das gemeinsame Gehen und Singen ist immer wieder etwas ganz Besonderes für die Kinder und deren Eltern und Großeltern.

Wir wünschen euch eine schöne Weihnachtszeit im Kreis eurer Familie und freuen uns schon auf ein Wiedersehen im neuen Jahr. Sabine und Sylvia

Aus der Schule geplaudert

Was lernen SchülerInnen heutzutage überhaupt im Religionsunterricht? Was finden Schüler interessant? Und gibt es Dinge, die ihr Herz berühren? Was wissen SchülerInnen und handeln sie danach? In einer Reflexion schenkten sie uns ein paar persönliche Eindrücke und Blitzlichter. Lesen sie dazu einen kleinen Auszug.

■ „Gott hat mein Herz berührt, als ich gemerkt habe, dass Gott mich immer begleitet.“

■ „Ich habe verstanden, dass ich nicht jemanden beleidigen, schlagen, boxen und würgen darf und dass ich nicht stehle. Ich habe gebetet.“

■ „Durch die schönen Geschichten hat Gott mein Herz berührt. Das Gebet, das ich für meinen verstorbenen Opa geschrieben habe, hat mich sogar sehr berührt, denn ich habe mich an die schönen Zeiten mit ihm erinnert. Durch das Nachdenken über den Heiligen Martin habe ich verstanden, dass das Teilen im Leben sehr wichtig ist. Ich habe für Religion ein Kreuz gebastelt. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht.“

■ „Mich berühren die Lieder sehr!“

■ „Ich habe verstanden, wenn jemand aus meiner Familie stirbt, muss man auch lernen loszulassen.“

■ „Ich hatte zum ersten Mal einen Rosenkranz zum Beten in meiner Hand. Wir sind in die Kirche gegangen, da haben wir einen Rosenkranz bekommen und wir haben dazu in einem Abteil der Kirche gebetet. Das war sehr schön. Ich habe es mit meinen Händen, Gedanken und meinem Herzen gespürt.“

■ „Meine Hände haben verstanden, auch einmal ruhig zu sein und die Ohren auf zu machen. Meine Inspiration habe ich bei den Erzählungen und Kurzfilmen (www.sonntagsblatt.tv) gefunden, die wir in Religion anschauen.“

■ „Ich habe verstanden, dass der Schöpfungsbericht ein Mythos ist.“

■ „Ich habe mir die Nummer von der Notfallseelsorge gemerkt: 0676 8742 2222.“

■ Ich habe gelernt, dass es eine Notfallseelsorge gibt, und dass diese Leute, wie Frau Mag. Elisabeth Lienhart jenen Menschen helfen, wo jemand gestorben ist, den Schmerz zu verkraften.“



■ „Wenn ich könnte und Zeit habe, will ich auch so etwas machen, weil es ist wichtig, dass man Leuten hilft.“

■ „Mich hat berührt, wie Hildegard von Bingen erzogen wurde und unter welchen Umständen sie lebte – und trotzdem hat sie sich durchgesetzt.“

■ „Am schlimmsten hab ich das mit der Kinderarbeit gefunden, schließlich bin ich auch noch ein Kind und könnte mir jetzt nie vorstellen, 12 bis 16 Stunden zu arbeiten.“

■ „Vom Schulanfang nehme ich mir den Gottesdienst mit der Sonnenblume mit. Es hat mich fasziniert, wie aus einem kleinen Kern eine so große Blume werden kann. Das hat mir gezeigt, dass man sich das ganze Schuljahr weiter entwickeln kann. Das nehmen ich und mein Herz auf. Ich trage diese Gedanken immer mit mir mit.“

■ „Der ganze Religionsunterricht inspiriert mich und deswegen nehme ich mir viel mit. Dabei habe ich etwas

Mit jedem neugeborenen Kind erhält die Hoffnung ein Gesicht, Füße und Hände und ein sensibles Herz.

ganz Neues gelernt und zwar: meine Arbeit einmal zu unterbrechen um zu beten.“

■ „Die Zustände – Militärdiktatur – in Myanmar und wie die Menschen dort leben haben mich berührt. In solchen Momenten bin ich dankbar, so zu leben, wie wir leben.“

■ „Ich habe verstanden, dass, wenn man nichts hat auch was besitzt und dass jeder Mensch etwas bewegen kann.“

■ „Die Informationen über Myanmar haben mich dazu veranlasst, fair gehandelte Schokolade zu verkaufen.“

■ „In Religion hat mich der feste Glaube an Gott berührt, dass egal was passiert, der Glaube nicht stirbt.“

■ „Ich habe gehandelt, als ich sah, dass mein Onkel ein gutes Brot wegwarf. Ich habe ihm erklärt, wie es den Menschen in Kalkutta geht.“

■ „Ich habe mich bei meinem Vater für all die Gemeinheiten, die ich ihm angetan habe, entschuldigt, da ich im Religionsunterricht viel über Vergebung und über Menschen, die gequält werden, gehört habe.“

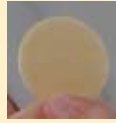
■ „Die Art, wie Mutter Teresa den Menschen geholfen hat, hat mich berührt. Sie hat es mit Herz gemacht!“

■ „Jetzt weiß ich, warum Mutter Teresa sich hinter einem Lachen versteckt: weil sie mit den Armen mitfühlt. Sie sieht wie die Welt aussehen könnte, wenn alle hinsehen und nicht wegsehen.“

■ „Es hat mich berührt, dass es Menschen gibt, die anderen so lange helfen, bis diese sich wieder ein neues Leben aufgebaut haben. Ich habe gelernt, dass ich gewisse Stärken habe, die ich vorher nicht kannte. Ich handelte in manchen Situationen falsch, in manchen richtig. Ich bin Mediator und helfe Kindern, wenn sie Probleme haben.“

Weihnachtskommunion

Wenn Sie nicht in die Kirche kommen können, aber gerne die Weihnachtskommunion empfangen möchten, bitten wir Sie dies bei MitarbeiterInnen der Pfarre oder in der Pfarrkanzlei (52435) bekannt zu geben.



Gebetspatenschaft

FirmkandidatInnen bitten um Ihre Gebetsbegleitung in ihrer Firmvorbereitung
Sonntag, 26. Jänner 2014, 10 Uhr
Anschließend laden sie zum Pfarrkaffee ins Pfarrheim ein

Kath. Männerbewegung Zeitschritte-Tagung



Bildungshaus Schloss St. Martin bei Graz
mit Vizekanzler a. D. Di Josef Riegler
Thema: „Ein globaler Marshalplan für mehr Gerechtigkeit in dieser Welt“
Samstag, 11. Jänner 2014, 9 Uhr

Dekanatlicher Besinnungs- vormittag in Fernitz

mit Mag. Dr. Ernst Sittinger
Thema: „Wohlstand den Einen – Raubbau den Anderen, unser Konsumverhalten als globales Problem“
Sonntag, 23. März 2014, 9:30 Uhr



Familiengottesdienste

Dienstag, Hl. Abend, 24. Dez., 15 Uhr
Montag, Fest Hl. 3 Könige, 6. Jän., 10 Uhr
Sonntag, 26. Jänner, 10 Uhr
Sonntag, 23. Februar, 10 Uhr
Sonntag, 30. März, 10 Uhr

Kath. Frauenbewegung Dekanatsbildungstag



Thema: Begegnung mit Maria
Referentin: Johanna Thönnessen
Freitag, 10. Jänner, 14 Uhr
Haus der Stille

Fotoshow – Jahresrückblick Dienstag, 21. Jänner, 18 Uhr

Familienfasttag – Suppenaktion Sonntag, 16. März, 10 Uhr

KFB-Treffen – Vortrag
Dienstag, 18. März 2014, 18 Uhr
„Gesund alt werden“
mit Hr. Heribert Raber

Tauferneuerungsfeier der Erstkommunion-kinder

Freitag, 7. März, 18 Uhr



Kinderkreuzweg der Volksschule

Sonntag, 16. März, 18 Uhr

Die Kraft des heilsamen Singens

„Das Wunderbarste aber ist, dass die Gefühle, welche Musik in uns hervorruft, unendlich vielfältig sind.“

Leonard Bernstein

Ein Lied zum Klingen bringen ...

... gemeinsam mit anderen – Freude und Verbundenheit spüren – die eigene Stimme als Kraftquelle erfahren – ganz ohne Leistungsdruck – Gefühle fließen lassen – sich selbst Gutes tun ... ja, das ist heilsam!

Probieren Sie es einmal aus!

Nach einer längeren Pause freue ich mich nun schon wieder sehr auf das



gemeinsame Singen und hoffe, dass es viele Interessierte gibt!

Termine: Siehe Seite 11.

Es grüßt Sie/Dich ganz herzlich

Anna Lesky

Mit jedem neugeborenen Kind erneuert sich das kraftvolle Ereignis jener Nacht in Bethlehem, das Erde und Himmel verbindet.

Pierre Stutz

„Wege zu einem frohen Glauben“

Einkehrtag mit Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist vom Stift Heiligenkreuz / Wienerwald



Ordenspriester und Gründungsrektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI.; Jugendseelsorger; Professor für Dogmatik und Sakramententheologie
Samstag, 1. März, 9–16 Uhr
in der Aula der VS Kalsdorf



Gedenkgottesdienst

Alle 3 Monate wird bei der Feier des Gottesdienstes am 3. Freitag im Monat im Besonderen der Verstorbenen der letzten Zeit namentlich gedacht werden und für sie eine Kerze entzündet. Zur Mitfeier dieser Gedenkgottesdienste laden wir herzlich ein.

Freitag, 20. Dezember, 18 Uhr

Freitag, 21. März, 18 Uhr

Segen verkünden, Solidarität leben!

Happy Birthday! Die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar hat heuer 60 Jahre auf dem Buckel und bleibt doch jugendlich-frisch-dynamisch. Das hat sie den vielen Generationen von Kindern zu verdanken, die sich jedes Jahr neu für die gute Sache einsetzen. Nicht zu vergessen sind auch die Jugendlichen und Junggebliebenen, ohne deren Unterstützung als Begleitpersonen, als KöchInnen oder Organisationsteam das Sternsingen gar nicht möglich wäre.

Der 60er ist ein Anlass zum Feiern und es ist ein Grund, den gewaltigen Einsatz in den österreichischen Pfarren zu würdigen. Mit dem Sternsingen gehen wir auf die Menschen in Österreich zu und bringen den Segen ins ganze Land. Mit dem Sternsingen leisten wir auch einen wichtigen solidarischen Einsatz für die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika,

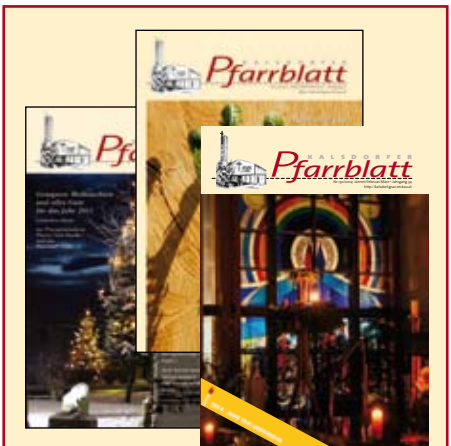


denn eine Million Menschen werden jährlich mit den Sternsingerspenden direkt erreicht.

(aus: Zeitsprünge 3/2013 Magazin der KJ)

Es ist noch nicht zu spät! Helfen Sie mit und melden Sie sich in der Pfarrkanzlei! Tel.: 52534

Unsere Sternsinger sind vom 2. bis 4. Jänner 2014 in unserer Pfarre unterwegs und freuen sich auf eine freundliche Aufnahme!



Druckkosten-Beitrag

4x im Jahr sind das Pfarrblattteam und die vielen AusträgerInnen darum bemüht, Ihnen das lebendige und vielfältige Pfarrleben ins Haus zu bringen. Mit dem beigelegten Zahlschein in dieser Ausgabe möchten wir Sie um einen Beitrag für die Druckkosten unseres Pfarrblattes bitten und zugleich ein herzliches „DANKE“ allen Spendern und Inserenten für die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Arbeit sagen!

Kalsdorfer Pfarrblatt

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarramt Kalsdorf, Hauptstraße 128.
Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Josef Windisch.
Redaktionsleitung: Pfarrblatt-Team.
Fotos: Karl Friessnegg, Manfred Karner.
Layout und Produktion: H. Lenhart.

Ihre KFZ Zulassungsstelle

**UNIQA Generalagentur
HUK & Partner**

Hauptpl 2
8401 Kalsdorf bei Graz
Tel. +43 (0)3135 - 55855
karl.hussler@uniqa.at



40 Jahre
Versicherungs-
dienstleistung
und 10 Jahre
KFZ-Zulassungsstelle
für
G/GU/DL/FB/LB/VOWZ
von Montag bis Freitag von
8 bis 17 Uhr



Karl Hussler

Ihre private Bestattung

• *Seriös* • *Einfühlsam* • *Würdevoll*



Verlässlicher Partner in schweren Stunden

Ewald Wolf und sein Team stehen 24 Stunden am Tag –
und das 365 Tage im Jahr – zur Verfügung.



*Als Berater und Begleiter im Trauerfall erledigen wir im
einfühlsamen Beratungsgespräch alle Belange für eine
würdevolle Gestaltung der Trauerfeier.*

**Auf Wunsch beraten wir Sie auch gerne bei
Ihnen zuhause!**

8401 Kalsdorf, Ortsried 15
Tel. **03135/54 666**

BestattungWOLF

Kalsdorf • Feldkirchen • Graz • Seiersberg • Vasoldsberg • Deutschlandsberg • Stainz • St. Stefan ob Stainz • Bad Gams • Frauental

erreichbar von 0 - 24 Uhr ☎ 03135/54 666 • www.bestattung-wolf.com

Wir sind für Sie da

Pfarramt Kalsdorf:

Hauptstraße 128, 8401
Kalsdorf
Tel.: 03135/52534
E-mail:
kalsdorf@graz-seckau.at
Fax: 03135/52534-4
Homepage:
kalsdorf.graz-seckau.at

Pfarrer Josef Windisch

Sprechstunden: Samstag von
9.00 bis 11.00 im Pfarrhaus
Tel.: 03135/55400
0676/8742-6664

Pastorale Mitarbeiterin

Christiane Friessnegg
Tel.: 03135/52534
0676/8742-7593

Diakon Hans Hofer

Tel.: 03135/49247
0676/8742-6703

Pfarrkanzlei

Gabriele Scherling
Mo.-Fr. 9.00 bis 12.00 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung

Weltladen

Während der Kanzleizeiten
gibt es die Möglichkeit im
Weltladen in der Kanzlei fair
gehandelte Waren zu kaufen.
(Kaffee, Tee, Schokolade...)

**zu Gott
heimgekehrt**

Müller Margareta 94 J.
Donik Raimund 66 J.
Sekyra Sophie 74 J.
Erker Ernst 94 J.
Hainbuchner Hermann 84 J.
Mesaritsch Ida 89 J.

**getauft
wurden**

Elena Fischerauer
Helena Janak
Alexander Konrad
Dominik Ebner
Luca Wendler
Simon Mosler
Leo Heidenbauer
Lukas Sebastian Maier
Chiara Thurner

Termine

Regelmäßige Gottesdienstordnung:

Dienstag 8:00 Uhr: Frühmesse, außer
jeden 1. Dienstag im Monat in Großsulz
18:00 Uhr
(im Dezember entfällt der GD in Großsulz)
Mittwoch 9:00 Uhr: Hl. Messe in FERNITZ
Freitag 17:30 Uhr: Beichtgelegenheit
od. nach telefonischer Vereinbarung
18:00 Uhr: Abendmesse
jeden 1. Freitag im Monat Herz-Jesu-Freitag
mit Anbetung und eucharistischem Segen
Samstag 18:00 Uhr: Vorabendmesse in Fernitz
Sonntag/Feiertag 8:30 Uhr: Hl. Messe in FERNITZ
10:00 Uhr: Hl. Messe in KALSDORF

Wallfahrt zum 13. des Monats in Fernitz

18:00 Uhr: Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit
18:30 Uhr: Heilige Messe mit anschl. Lichterprozession

Fußwallfahrt von Kalsdorf nach Fernitz

Treffpunkt Kapelle Großsulz um 16:20 Uhr
Treffpunkt Bildstock Kalsdorf um 17:00 Uhr

Rorate (mit anschl. Frühstück):

Di, 6:00 Uhr: 10.12., 17.12. mit Effata;

Adoratio in Kalsdorf:

Mi, 19:00 Uhr: 11.12., 12.02.,
in Fernitz: 15.01., 12.03.;

Gottesdienst im Pflegeheim Laetitia:

Do, 16:00 Uhr: 18.12., 30.01., 27.02., 27.03.;

Gemeinsames Singen von Marienliedern in Fernitz:

Mi, 19:00 Uhr: 8.01., 5.02., 11.03.;

Heilsames Singen im Pfarrheim:

Fr, 19:30 Uhr: 10.01., 7.02., 7.03.;

Kirchenbeitragsberatung in Fernitz:

Do, 13:00 bis 18:00 Uhr: 6.03.;

Treffen der KFB im Pfarrheim:

Di, 18:00 Uhr: 18.12. Adventfeier, 21.01., 18.02., 18.03.;

Treffen der Seniorenrunde im Pfarrheim:

Mo, 14:00 Uhr: 9.12., 13.01., 10.02., 10.03.;

Offener Gebetskreis im Pfarrheim:

Mi, 19:00 Uhr: 29.01., 26.02., 26.03.;

„Mäusetreff“ Eltern-Kind Treffen

Do, 9:00–11:00 Uhr: wöchentlich

Ministrantenstunde im wöchentl. Wechsel mit

Bibliotheksstunde:

Vorlesen, Quatsch und Anderes...
Freitag um 16:00 Uhr im Pfarrheim
(ausgenommen Ferien)

Termine für die Tauffeier

in der Sonntagsmesse oder jeden dritten Samstag im
Monat um 11:00 Uhr: 21.12., 18.01., 15.02., 15.03.;

DEZEMBER 2013

Di 10.12. 6:00 Uhr: Rorate mit anschl. Frühstück im
Pfarrheim

So 15.12. 3. Adventsonntag – KMB – Aktion:

„Sei so frei“
10:00 Uhr: Heilige Messe – mitgestaltet von
der Musikschule, anschl. Sternsingerprobe

Di 17.12. 6:00 Uhr: Rorate musikalisch gestaltet
von Effata; mit anschl. Frühstück im
Pfarrheim

Fr 20.12. 18:00 Uhr: Gedenkgottesdienst

So 22.12. 4. Adventsonntag

10:00 Uhr: Heilige Messe – mitgestaltet
von der Musikschule, anschl. Sternsin-
gerprobe

Di 24.12. Heiliger Abend

15:00 Uhr: Heilige Messe mit
Krippenfeier
21:30 Uhr: Turmblasen
22:00 Uhr: Christmette mit Chor Effata

Mi 25.12. Christtag

10:00 Uhr: Heilige Messe zum Hochfest
der Geburt Christi

Do 26.12. Fest des Heiligen Stephanus

10:00 Uhr: Heilige Messe

Fr 27.12. 18:00 Uhr: Heilige Messe mit Salz- und
Weinsegnung

Di 31.12. 17:30 Uhr: Jahresdankgottesdienst

JÄNNER 2014

Mi 1.01. Neujahr

18:00 Uhr: Heilige Messe in Kalsdorf

Do 2.01. ab 9:00 Uhr: Sternsingen – Hausbesuche

Fr 3.01. ab 9:00 Uhr: Sternsingen – Hausbesuche

Sa 4.01. ab 9:00 Uhr: Sternsingen – Hausbesuche

Mo 6.01. Heilige Drei Könige

10:00 Uhr: Sternsingergottesdienst

So 26.01. 10:00 Uhr: Familiengottesdienst;
anschl. Pfarrkaffe vorbereitet von den
Firmlingen

FEBRUAR 2014

So 2.02. Mariä Lichtmess

10:00 Uhr: Festgottesdienst
musikalisch gestaltet vom Singkreis
Hausmannstätten mit Kerzensegnung
und Blasiussegen
15:00 Uhr: Pfarrball im Gasthaus Pendl

So 23.02. 10:00 Uhr Familiengottesdienst

MÄRZ 2014

**Sa 1.03. 9:00 bis 16:00 Uhr: Einkehrtag mit
Pater Karl Wallner OCist**

in der Aula der Volksschule

Mi 5.03. 18:00 Uhr: Heilige Messe mit Aschen-
kreuzauflegung

Fr 7.03. 18:00 Uhr: Tauferneuerungsfeier der
Erstkommunionkinder

So 9.03. 1. Fastensonntag

10:00 Uhr: Heilige Messe
18:00 Uhr: Kreuzwegandacht

So 16.03. 2. Fastensonntag – Familienfasttag

10:00 Uhr: Heilige Messe anschl. Fasten-
suppenessen (KFB)
18:00 Uhr: Kreuzwegandacht

Fr 21.03. 18:00 Uhr: Gedenkgottesdienst

So 23.03. 3. Fastensonntag

10:00 Uhr: Heilige Messe
18:00 Uhr: Kreuzwegandacht
Dekanatlicher Besinnungstag in Fernitz

So 30.03. 4. Fastensonntag

10:00 Uhr: Familiengottesdienst
18:00 Uhr: Kreuzwegandacht



Erntedankfest



Unsere Pfarre lebt!



Start der Firmvorbereitung



Pfarrausflug



Martinsfeier



Familiengottesdienst mit Tauffeier



Allerseelenfeier